

Bündnis „Rechtspopulismus stoppen“  
Sprecher des Bündnisses: Dirk Stegemann  
Telefon: 0177 / 176 86 33

Hotel Berlin, Berlin  
Lützowplatz 17  
10785 Berlin, Germany  
z. Hd. Cornelia Kausch (Managing Director, Berlin)  
CC: Anders Nissen (Padox AB, Sitz Schweden, Eigentümer)

Berlin, 12. 10. 2010

Per Fax: 08-506 205 70/ 030 260 539 30 05

## **Offener Brief:**

### **Hotel Berlin (Lützowplatz) macht sich zum Komplizen von Rassist\_innen und Rechtspopulist\_innen**

Sehr geehrter Herr Anders Nissen,  
Sehr geehrte Frau Cornelia Kausch,

Das Bündnis „Rechtspopulismus stoppen“ wendet sich mit diesem Offenen Brief an Sie. Wir kritisieren, dass Sie mit Hilfe Ihres des Hotels Berlin am 2. Oktober 2010 dem Rassisten und Rechtspopulisten Geert Wilders ein Podium geboten haben, auf dem er erneut demagogisch gegen Muslim\_innen Stimmung machen konnte. Egal, wie es gedreht und gewendet wird, es bleibt Rassismus, wenn Menschen – in diesem Falle Musliminnen und Muslime – kollektive Eigenschaften zugeschrieben werden, die als faktisch unabänderlich gelten sollen. Da hilft es auch nicht, wenn die dumpfen Vorurteile und Ressentiments als „Angst, die man ernst nehmen muss“, getarnt werden. Und es ändert auch nichts, dass dieser Rassismus unter dem Deckmantel des Liberalismus und der Verteidigung von Frauenrechten, Homosexuellen oder gar der Aufklärung gegen den Islam in Stellung gebracht wird.

Die europäische Idee der Aufklärung, der Säkularisierung, der Toleranz und der Rechte des Individuums scheinen in Europa tatsächlich in Gefahr. Doch die Gefahr für das Erbe der Aufklärung geht weniger von den Musliminnen und Muslimen aus, als vielmehr von jenen Ideolog\_innen, die politische oder soziale Fragen in religiöse oder ethnische umdeuten. Denn der entscheidende Unterschied zwischen Aufklärung und Rassismus besteht darin, dass bei ersterem diskriminierende Praktiken und Verbrechen angeklagt werden und nicht wie bei Rassismus eine ganze Bevölkerungsgruppe. Die Gefahr für die Aufklärung geht aber auch von jenen aus, die aus purem ökonomischem Interesse Rechtspopulist\_innen und Rassist\_innen eine Bühne geben.

Wir nehmen mit Sorge zur Kenntnis, dass in den letzten Wochen zunehmend ein gesellschaftliches Klima erzeugt wurde, in dem der Generalverdacht gegen Migrant\_innen im Allgemeinen und Muslim\_innen im Besonderen geschürt wird. Zu diesem Klima haben Sie wesentlich beigetragen. Sie haben in Ihrem Hotel mit dem Auftritt des Rassisten Geert Wilders ein Klima geschaffen, das offenbar Leute wie Uwe Meenen, Landesvorsitzender der Berliner NPD und den Holocaustleugner Gert

Walters unbehelligt zu dieser für Sie sicher einträglichen Veranstaltung gezogen hat. Sie haben sich damit zu Kompliz\_innen von Rassist\_innen und Rechtspopulist\_innen gemacht.

In diesem Zusammenhang ist es einfach unglaublich, wenn Sie in Ihrer Entgegnung auf die Kritik an dem durch Sie ermöglichten Auftritt von Geert Wilders in Berlin auf Ihrer Seite im Netzwerk Facebook behaupten: „Berlins einzigartiges Talent [zu teilen], unterschiedliche Menschen und Ideen zusammenzubringen – auch, wenn wir anders denken. Unsere Werte: Ehrlichkeit im Umgang miteinander, Respekt füreinander, Kommunikation miteinander und Lernen voneinander. Wir zensieren nicht, sagen ‚ja‘ zur freien Meinungsäußerung..., einer öffentlichen Meinungsbildung und gesellschaftlichen Auseinandersetzung. Eure Reaktionen werden uns aber sicher künftig differenzierter handeln lassen.“

Es ist schon verwunderlich, dass sich ausgerechnet jene, die wissentlich rassistische Hetze gegen andere Menschen betreiben bzw. diese befördern, sich auffallend häufig auf die freie Meinungsäußerung berufen. Wer den Islam mit dem Faschismus und den Koran mit Hitlers „Mein Kampf“ gleichsetzt, betreibt Geschichtsrevisionismus und verharmlost die faschistischen Verbrechen. Und wer indirekt suggeriert, dass alle Muslime Ehrenmorde und Genitalverstümmelung praktizieren und im Übrigen Kriminelle, „unproduktive Gemüsehändler“ und „Kopftuchmädchen produzierende“, „unintegrierbare“ bzw. „integrationsunwillige“ Menschen seien, während Christen und Juden beten – dem geht es nicht um das Benennen von Problemen oder eine freie Meinungsäußerung, sondern um Hetze. Wir teilen die Auffassung der Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, die den Auftritt des niederländischen Rechtspopulisten Geert Wilders in Berlin kritisierte: "Rechtspopulistische Angriffe auf Teile unserer Bevölkerung spalten dagegen unsere Gesellschaft." Genau das tun auch die, die wie René Stadtkewitz mit seiner Partei „Die Freiheit“, die selbsternannte Bürgerbewegung „Pax Europa“ sowie der Betreiber des rassistischen Internetportals „politically incorrect“ Steffen Herre im rassistischen Windschatten von Geert Wilders Rassismus und Hass hoffähig machen wollen oder dies begünstigen. Und es grenzt schon an Verhöhnung, wenn Sie in ihrer Verteidigung suggerieren, eine geschlossene, nicht öffentliche, von Staatsschutz und Sicherheitskräften abgeschottete Veranstaltung habe etwas mit „Kommunikation miteinander und Lernen voneinander“ zu tun.

Wir werden uns entsprechend an die in Berlin befindlichen diplomatischen Vertretungen anderer Staaten wenden und sie auf Ihre Geschäftspraxis hinweisen. Insbesondere Ländern mit muslimischen Bevölkerungsteilen dürfte es kaum zumutbar sein, weiterhin Ihre Staatsangehörigen zu Gast in ein Hotel zu empfehlen, das auch gezielt und bewusst Rassist\_innen ein Podium für Hetze und Diskriminierung bietet. Ebenso werden wir uns an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages wenden und diese, sollte es zutreffend sein, dass das Hotel Berlin Vertragspartner des Deutschen Bundestages ist, auffordern, ihre Besuchsgruppen aus Wahlkreisen etc. nicht mehr bei Ihnen unterzubringen.

Mit antirassistischen Grüßen

Bündnis „Rechtspopulismus stoppen“

<http://rechtspopulismusstoppen.blogspot.de/>

Mail: [rechtspopulismusstoppen@gmx.com](mailto:rechtspopulismusstoppen@gmx.com)

c/o Dirk Stegemann (Sprecher)

Tel.: 0177 176 86 33